



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Friedhofanlage Rosenberg

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Veltheim

Planungsregion
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Am Rosenberg 5, 5 bei, 5.5, 5.7, 7, 9, 15, 17, 19
Bauherrschaft Genossenschaft Feuerbestattungsverein Winterthur, Stadt Winterthur
ArchitektIn Alexander Ott (1926 – o. A.), Bridler & Völki, Lebrecht Völki (1879–1937), Otto Bridler (1864–1938), Rittmeyer & Furrer, Robert Rittmeyer (1868–1960), Walter Furrer (1870–1949)
Weitere Personen Hermann Haller (1880–1950) (Bildhauer), Hermann Hubacher (1885–1976) (Bildhauer), Karl Hüglin (1887–1963) (Mosaizist), Max Reinhold Weber (1897–1982) (Bildhauer), Paul Bodmer (1886–1983) (Kunstmaler), Walter Wächter (1934–2004) (Bildhauer)
Baujahr(e) 1913–1971
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7822
Datum Inventarblatt 26.06.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230ST02832	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230VE00387	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230VE00388	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230VE00389	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230VE00402	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230VE00957	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230VEFRIEDH00387	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230VEHALLE00389	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Die Friedhofanlage Rosenberg ist der grösste Friedhof auf Winterthurer Stadtgebiet und in verschiedener Hinsicht ein wichtiger sozial- wie baugeschichtlicher Zeuge. 1908 beauftragte der Vorstand der Genossenschaft Feuerbestattungsverein das bedeutende Winterthurer Architekturbüro Bridler & Völki, Pläne für ein Krematorium auszuarbeiten. Dieses wurde 1909–1910 als im Grundriss basilikale, an eine Waldkapelle erinnernde Abdankungshalle mit Krematorium (230VE02832) erstellt und ist als erster mitunter zur Feuerbestattung bestimmter Bau in der Region von grosser typologiegeschichtlicher Bedeutung. Die Architekten Rittmeyer & Furrer führten die erste Etappe der Friedhofanlage bis 1914 aus und banden dabei die kurz zuvor errichtete Abdankungshalle geschickt in die Gesamtanlage ein. Im Zuge dieser Erweiterung erstellten sie u. a. einen repräsentativen Friedhofeingang mit zwei flankierenden Bauten (230VE00387 und 230VE00388), eine Kapelle mit einem bedeutenden Mosaik von Karl Hüglin (230VE00389), ein Kolumbarium (230VE00957) sowie eine Gärtnerei mit Gewächshaus (230VE00402). Aus architekturgeschichtlicher Sicht stellen die der



Friedhofanlage Rosenberg

Reformarchitektur zuzuordnenden Friedhofsbauten als gewachsene Gesamtanlage des frühen 20. Jh. ein wichtiges Werk im Œuvre der vier zu der Zeit wohl bedeutendsten Architekten Winterthurs dar. 1934 erweiterte Architekt Lebrecht Völki das Ofenhaus gegen O, baute zwei neue, neoklassizistisch gestaltete Kremationsöfen, eine Leichenhalle und einen Pflanzenraum ein, 1950 gestaltete Edwin Bosshardt die Abdankungshalle sorgfältig um und erweiterte sie erneut, das 1951–1953 von Paul Bodmer gemalte Fresko ist ein in der Region einzigartiges Zeugnis der Kirchenmalerei der Nachkriegszeit. Die 1969–1971 im Eingangsbereich errichteten Erweiterungsbauten (u. a. die Aufbahrungshalle, 230VEHALLE00389) von Alex Ott wurden aus Rücksicht auf die überlieferte Situation und die historischen Bauten grösstenteils unterirdisch und zudem in typischer Materialisierung und Formensprache der 1970er Jahre realisiert. Der Friedhof weist nebst den im Kanton Zürich einzigartigen Architekturgräbern, dem grossen Urnenhain von Rittmeyer & Furrer und dem teilweise bauzeitlich erhaltenen Pflanzen- und Baumbestand auch viele historisch bedeutende Grabmäler auf, so u. a. Werke bekannter Schweizer Bildhauer wie Hermann Haller (1880–1950), Hermann Hubacher (1885–1976) oder Max Weber (1897–1982). Sie alle entspringen einer Zeit des Umbruchs in der Grabmalkunst. Gefördert durch die jungen Heimatschutz- und Kunsthandwerksbewegungen wurden immer wieder Wettbewerbe veranstaltet, die dazu führten, dass historisierende Grabmale allmählich durch Ädikulae, Stelen und Urnengräber neoklassizistischen Ausdrucks abgelöst wurden. Bis heute erinnert die Gesamtanlage an die für die Entwicklung der Stadt so bedeutende Zeit, sind doch die Verstorbenen beinahe aller bekannten Winterthurer Familien auf dem Friedhof Rosenberg bestattet. So begegnen einem die Namen Bühler, Furrer, Reinhart, Steiner, Sulzer, Volkart u. a. Auch wichtige Winterthurer Architekten wie Ernst Georg Jung (1841–1912) oder Lebrecht Völki (1879–1937) selbst sind auf dem Rosenberg begraben. Aus sozialgeschichtlicher und städtebaulicher Sicht zeugt der Friedhof – als neue Anlage neben dem bisherigen Stadtfriedhof im Lee – von der zweiten grossen Industrialisierungswelle in der 2. H. des 19. Jh. und dem damit einhergehenden Bevölkerungswachstum in Winterthur und seinen Vororten.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Gesamtanlage. Erhaltung der gewachsenen Substanz aller Gebäude mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen, Oberflächen und baukünstlerischen Elementen wie Fresken, Mosaiken etc. Erhaltung und Pflege der Friedhofanlage mitsamt ihren historischen Grab- und Urnenanlagen, der bauzeitlichen Terrainmodellierung und des überlieferten Pflanzen- und Baumbestands auf Kat. Nrn. ST10016, VE1265, VE2818, VE4268, VE5155, VE5314 und VE5315. Dabei substanzielle Erhaltung der historisch bedeutenden Gräber gemäss Grabmalinventar von 2013, konzeptionelle Erhaltung des Wegsystems und der übrigen Gräberfelder. Erhaltung der künstlerischen Ausstattungselemente (insb. Skulpturen, Brunnen und Eingangstor) in der Anlage.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Die Friedhofanlage Rosenberg liegt in Veltheim, am Westrand des Lindbergwalds, westlich des bewaldeten Rosenbergabhangs. Sie erstreckt sich von der Strasse Am Rosenberg in Richtung Norden bis zur Eggenzahnstrasse und umfasst eine Fläche von 170'000 m². Die Anlage wird von S her erschlossen. Den Auftakt zur Friedhofanlage in der Verlängerung der Strasse Am Rosenberg bilden das Friedhofgebäude mit Administration (230VE00387) und das Aborthäuschen (230VE00388) beidseits der Toreinfahrt, ein Hof sowie die Friedhofkapelle (230VE00389). Der Hof zwischen Eingangstor und Friedhofkapelle ist terrassiert und birgt die unterirdische Aufbahrungshalle. Nördlich von diesem Ensemble erstreckt sich die Friedhofanlage, westlich davon liegt die Gärtnerei mit Gewächshaus (230VE00402), im Osten befindet sich die Abdankungshalle mit Krematorium (230VE02832).

Objektbeschreibung

Friedhofanlage (230VEFRIEDH00387)

Die Friedhofanlage gliedert sich in zwei Teile: Rittmeyer & Furrer gestalteten den südlichen Teil des Friedhofs nach dem sogenannten «dialogischen Prinzip». Architektonische Räume kontrastieren mit einer Wald- und Kulturlandschaft und schaffen ein interessantes Spannungsfeld. Vom südlichen Eingang gelangt man über den Architekturraum, der die verschiedenen Friedhofgebäude beherbergt, zum Naturraum, der eigentlichen Friedhofanlage. Kernstück der Anlage ist der am Waldrand gelegene Eingangshof, von welchem nach Osten eine Treppe durch den Wald zum höher

Friedhofanlage Rosenberg

gelegenen Krematorium führt. Der Hauptweg verläuft parallel zum bewaldeten Friedhofsteil. Er wird in Abschnitten von etwa hundert Schritten durch kleine, baumbestandene Plätze belebt und um Wegbreite versetzt. An diesen Punkten befinden sich pavillonartige Familiengräber oder das Kolumbarium. In den Waldlichtungen breiten sich Urnenhaine zu beiden Seiten des Krematoriums zwischen den Bäumen aus. Die Grenzen zwischen dem bewaldeten Friedhof und dem Lindbergwald sind fließend. Die Bauten und Wege sind harmonisch in die Geländeformen eingefügt; Brunnen, Monumente und Figuren setzen Akzente. Der nördliche Teil des Friedhofs, der 1940 von Robert Merkelbach als Erweiterung geplant wurde, ist als «Garten im Wald» bzw. als grosszügiger Landschaftspark gestaltet. Er umfasst einen dritten Urnenhain sowie Urnennischenwände entlang der östlichen, bewaldeten Grundstücksgrenze. Im Gegensatz zur ersten Etappe von Rittmeyer & Furrer sind die Gräber im nördlichen Teil nur von der Talseite her zugänglich. Fritz Haggenmacher, der für die Bepflanzung der Friedhofserweiterung zuständig war, orientierte sich an der damals zeittypischen Wohngartenbewegung und grenzte sich von der früheren Architekturgartenbewegung ab. Dadurch wird den Pflanzen in der nördlichen Friedhofanlage mehr Spielraum gelassen als in der südlichen.

Friedhofgebäude mit Administration (230VE00387)

Das eingeschossige Friedhofgebäude mit Administration ist auf der Ostfassade durch Arkaden geöffnet. Der Bau über rechteckigem Grundriss weist ein hohes Walmdach mit Aufschieblingen und Biberschwanzziegeln auf. Das Friedhofgebäude besitzt nördlich wie südlich grosse Giebelgauben mit zwei rechteckigen Fenstern und einem darüber liegenden Segmentbogenfensterchen. Auf der östlichen und westlichen Seite sind Fledermausgauben in das Dach eingelassen. Auf dem Dachfirst sitzt ein breiter Kamin. An der Nordfassade liegt der ehemalige Eingang: Die leicht zurückversetzte Eingangstür mit dekorativ vergittertem Fenstereinsatz wird von zwei kleinen vergitterten Fensterchen flankiert. Tür und Fensterchen weisen eine Sandsteineinfassung auf. Zudem befinden sich zwei grosszügige, vergitterte Rechteckfenster links und rechts des Eingangs. Die Südfassade ist durch einen Erker belebt.

Aborthäuschen (230VE00388)

Das eingeschossige Aborthäuschen ist auf der West- und Südfassade durch Arkaden geöffnet. Der Bau über rechteckigem Grundriss weist ein hohes, auskragendes Walmdach mit Biberschwanzziegeln auf. Eine Fledermausgaube betont die westliche Dachfläche, ein Wandbrunnen befindet sich im S der östlichen Rückwand.

Friedhofkapelle (230VE00389)

Die Friedhofkapelle ist ein rechteckiger Bau mit Walmdach und einer offenen Vorhalle mit Arkaden an der Südfassade und einer kleineren, offenen Vorhalle an der Westseite. Westlich und östlich ist das Walmdach mit Drillingsgauben und südlich mit einer Fledermausgaube geöffnet. Auf dem südlichen Firstende sitzt ein Dachreiter mit kupfernem Helmdach. Die südseitige Vorhalle birgt die Haupteingangstür, welche in Achse mit dem Eingangsportal zum Friedhof liegt. Ihr segmentbogenförmiges Oblicht wird flankiert von je einem segmentbogenförmigen Fenster. Unter ihnen zeigen zwei steinerne Flachreliefs eine Frau und einen Mann in trauernder Haltung. Östlich wird die Vorhalle von einer geschwungenen Steinmauer abgeschlossen, die von einer kleinen Balustrade zwischen Wand und Pfeiler überhöht ist. Die Vorhalle an der Westfassade wiederholt die Arkadenstellung und Fensterformen. Die Zone oberhalb der Arkaden ziert ein Mosaik von Karl Hügin. Es thematisiert die drei Lebensalter anhand von vier Mitgliedern einer Familie, die sich in einer idealen, idyllischen Landschaft aufhalten. Rechts der Arkaden befinden sich zwei hohe Halbkreisbogenfenster. Ein weiterer Eingang erschliesst die Ostfassade. Dieser liegt oberhalb einer einläufigen Treppe, deren Wangen geschwungene Steinmauerchen bilden. Zwei hohe Halbkreisbogenfenster öffnen die ansonsten recht schmucklose Ostfassade. Im Giebel unterhalb des Krüppelwalms an der Nordfassade ist ein rundbogenförmiges Drillingsfenster eingelassen. Darunter kontrastiert ein grosses Segmentbogenfenster mit zwei kleinen Rechteckfenstern. Das Innere weist laut Quellen u. a. Holztäfer, mit Ornamenten geschmückte Wände und Decken und Jugendstileuchten auf.

Unterirdische Aufbahrungshalle (230VEHALLE00389)

Südlich der Friedhofkapelle führt ein skulptural gestalteter Treppenabgang in Sichtbeton zur unterirdischen Aufbahrungshalle von 1969. Der Vorraum der Halle wird durch ein vergoldetes Holzrelief akzentuiert. Die Wände und Decken zeigen Sichtbeton, die Türen sind aus Holz.

Abdankungshalle mit Krematorium (230VE02832)

Friedhofanlage Rosenberg

Die Abdankungshalle mit Krematorium hat den Charakter einer Waldkapelle. Es handelt sich dabei um einen steilen Satteldachbau mit einer offenen Vorhalle. Die Abdankungshalle ist mit Mittelschiff und flankierenden Seitenschiffen basilikal aufgebaut und wird rückwärtig durch eine Apsis verlängert. Die Vorhalle umschliesst den Bau bis zur Apsis, ihr Dach ruht auf abstrahierten dorischen Säulen. Der Haupteingang liegt zurückversetzt zwischen den beiden Seitenschiffen. Die Haupteingangstüre ist eine zweiflüglige Brettertür, die mit Wolkenornamenten und Ornamenten geschmückt ist. Die Eingangstüre wird von zwei Rechteckfenstern flankiert; je ein Zwillingsfenster liegt in den Seitenschiffen. Drei schmale, mittig angeordnete Fenster mit gestelzten Bögen sowie ein darüber angeordnetes, schmales Rechteckfenster gliedern das Giebelfeld. Die Rundbogenfenster setzen sich der Nord- und Südfassade auf gleicher Höhe in rhythmischen Abständen fort. Die Gewände sind tief und heben sich markant vom Fassadenverputz ab. Die halbrunde Apsis (Ofenhaus) mit hochrechteckigen Fenstern schliesst den Bau gegen Osten ab. Das Innere weist u. a. ein Fresko von Paul Bodmer auf, das die Türe zum Ofenraum umgibt. Es zeigt drei Frauen, die in einer paradiesischen Landschaft sitzen.

Gärtnerei mit Gewächshaus (230VE00402)

Der verputzte Bau ist mit einem auskragenden, geknickten Walmdach gedeckt, das Fledermausgauben aufweist. Der südliche Hausteil setzt sich in einem rechtwinklig zum Hauptgiebel nach Osten verlaufenden Flügelbau mit Walmdach fort. An seiner Ostfassade ist in südliche Richtung ein Gewächshaus angebaut. Der Sockel des Gewächshauses ist aus Beton, der Überbau aus Glas.

Kolumbarium (230VE00957)

Kolumbarium in Form eines Rundtempels aus Kunststein mit Urnennischen. Auf den acht Säulen ruht ein flaches Kegeldach mit Öffnung.

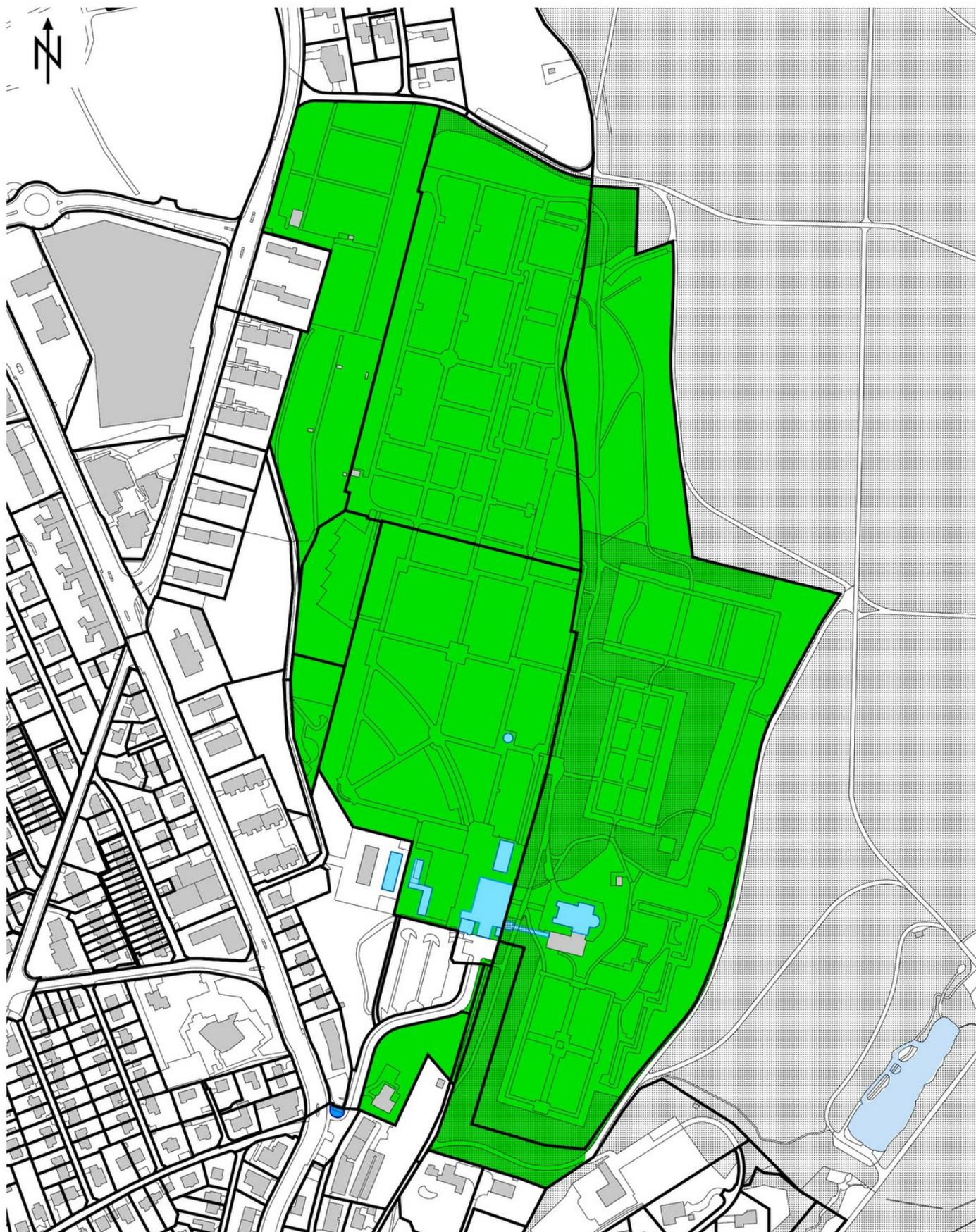
Baugeschichtliche Daten

1909–1910	Bau des Krematoriums mit Abdankungshalle, Architekten: Bridler & Völki; Auftraggeber: Genossenschaft Feuerbestattungsverein
1913–1914	Erstellung der Friedhofanlage mit Friedhofkapelle, Friedhofgebäude, Aborthäuschen und Gärtnerei mit Einbezug des bestehenden Krematoriums, Architekten: Rittmeyer & Furrer
1920	Bau des Kolumbariums, Architekten: Rittmeyer & Furrer
1924	Erstellung des Urnenhains I nördlich des Krematoriums, Architekten: Rittmeyer & Furrer
1930	Erstellung des Urnenhains II südlich des Krematoriums, Architekten: Rittmeyer & Furrer
1931	Bau eines Geräteschuppens im nördlichen Urnenhain, Architekten: Rittmeyer & Furrer
1934	Erweiterung des Ofenhauses in Richtung Osten, Erstellung zweier neuer Kremationsöfen, einer Leichenhalle und eines Pflanzenraums, Architekt: Lebrecht Völki
1940	Erweiterung der Friedhofanlage nach Norden bis zur Eggenzahnstrasse und Erstellung eines dritten Urnenhains nördlich des ersten, Architekt: Robert Merkelbach, Bepflanzung: Fritz Haggenmacher
1942	Erweiterung der Friedhofanlage auf die heutige Ausdehnung
1950–1951	Umbau der Abdankungshalle, u. a. Abbruch der Urnenhallen und Erweiterung der Abdankungshalle durch zwei Seitenschiffe und eine Empore Architekt: Edwin Bosshardt
1958	Bau des Werkstattgebäudes (230VE01289)
1969–1971	Diverse Erweiterungsbauten, u. a. auch Bau der unterirdischen Aufbahrungshalle mit Verbindungsstollen mit Lift zum Krematorium, neue Urnennischen im Wald, neue Tür an der Westseite des Friedhofgebäudes, Architekt: Alexander Ott
1972	Vergoldetes Holzrelief «Das Gesetz» in der unterirdischen Aufbahrungshalle, Bildhauer: Walter Wächter
1974	Ergänzung der bestehenden zwei Gewächshäuser um ein drittes
2003	Bau eines neuen Krematoriums mit zwei gasbetriebenen Ofenlinien östlich der bestehenden Abdankungshalle und parallel zum alten Krematorium, Architekten: Kisdaroczi, Jedele, Schmid und Wehrli, Architektenkollektiv (1996 – o. A.)

Friedhofanlage Rosenberg

Literatur und Quellen

- Annette Schindler, Friedhof Rosenberg, Bauhistorisches Gutachten, Zürich 1992.
- Gutachten zum Fresko von Paul Bodmer (1886–1983) im Krematorium Rosenberg in Winterthur, bearbeitet von Barbara Nägeli, hg. von Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich 2003.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 27-1998, 13.04.1999.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich. Gutachten Nr. 03-2003, 22.04.2003, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Der Rosenberg-Friedhof in Winterthur: Architekten Rittmeyer & Furrer, Winterthur, in: Schweizerische Bauzeitung, 1914, Nr. 26, S. 277–279, Tafeln 49–52.
- Friedhof Rosenberg Winterthur. Gestaltung und Entwicklung, hg. von Stadtgärtnerei Winterthur, 2010.
- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1830–1930, Band 1, Winterthur 1997, S. 107.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Winterthur. Architektur und Städtebau 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001, S. 175.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 00387, 00388, 00389, 00402, 00957, 02832, 2003, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Regula Michel, Abschlussbericht zum Grabmalinventar auf dem Friedhof Rosenberg, Zürich 2013.
- Robert Rittmeyer, Rosenbergfriedhof in Winterthur: Ueberlegungen und Erfahrungen bei seiner Anlage und Pflege, in: Das Werk, 1934, Nr. 3, S. 82–84.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 345.





Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Flugaufnahme von SW, 09.04.2009 (Bild Nr. D100615_01).



Friedhofanlage Rosenberg, Friedhofseingang mit Friedhofgebäude mit Administration (Vers. Nr. 00387), Aborthäuschen (Vers. Nr. 00388) und Friedhofkapelle (Vers. Nr. 00389), Ansicht von S, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_14).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Aborthäuschen (Vers. Nr. 00388), Ansicht von SW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_15).



Friedhofanlage Rosenberg, Friedhofkapelle (Vers. Nr. 00389), Ansicht von S, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_16).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Friedhofgebäude mit Administration (Vers. Nr. 00387), Ansicht von SO, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_17).



Friedhofanlage Rosenberg, Friedhofgebäude mit Administration (Vers. Nr. 00387), Ansicht von NO, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_19).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Aborthäuschen (Vers. Nr. 00388), Ansicht von NW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_20).



Friedhofanlage Rosenberg, Platzgestaltung vor der Friedhofkapelle, Ansicht von S, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_21).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Westlicher Teil der Friedhofanlage, Ansicht von SO, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_23).



Friedhofanlage Rosenberg, Friedhofkapelle (Vers. Nr. 00389) mit Mosaik, Ansicht von W, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_24).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Brunnen, Ansicht von SW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_25).



Friedhofanlage Rosenberg, Friedhofkapelle (Vers. Nr. 00389), Innenansicht, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_60).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Friedhofskapelle (Vers. Nr. 00389), Ansicht von NW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_27).



Friedhofanlage Rosenberg, Abdankungshalle mit Krematorium (Vers. Nr. 002832), Ansicht von SO, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_52).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, westlicher Teil der Friedhofanlage mit Kolumbarium (Vers. Nr. 00957), Ansicht von S, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_26).

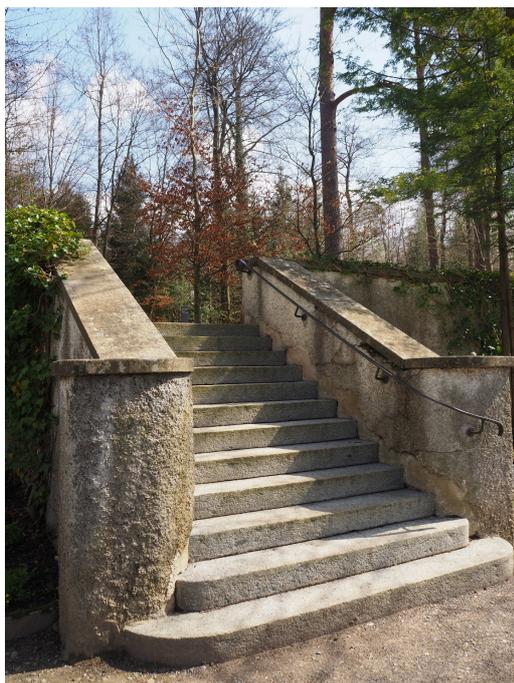


Friedhofanlage Rosenberg, Kolumbarium (Vers. Nr. 00957), Ansicht von O, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_31).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Abdankungshalle (Vers. Nr. 00916), Ansicht von SO, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_39).



Friedhofanlage Rosenberg, Treppe vom westlichen zum östlichen Teil der Friedhofanlage, Ansicht von NW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_32).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Grabmal Volkart, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_34).



Friedhofanlage Rosenberg, Brunnenanlage südlich der Abdankungshalle mit Krematorium, Ansicht von NW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_55).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Wasserbecken im nördlichen Teil der Friedhofanlage, Ansicht von W, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_42).



Friedhofanlage Rosenberg, Urnengräber im östlichen Teil der Friedhofanlage, Ansicht von SW, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_45).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Grabmal Sulzer, 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_46).



Friedhofanlage Rosenberg, Unterirdische Aufbahrungshalle (236HALLE00389), Eingang, im Hg. die Friedhofskapelle (Vers. Nr. 00389), 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_66).

Friedhofanlage Rosenberg



Friedhofanlage Rosenberg, Unterirdische Aufbahrungshalle
(236HALLE00389), 06.04.2017 (Bild Nr. D100615_64).